

Budgetbericht 2020 der Fachhochschule Nordwestschweiz

Der Leistungsauftrag 2018 – 2020 wurde von den vier Trägerkantonen im Herbst 2017 verabschiedet. Die Mittelfristplanung 2020 – 2024, welche der Fachhochschulrat an seiner Sitzung vom 24. Juni 2019 verabschiedete, basiert auf dem aktuellen Leistungsauftrag und bildet den Rahmen für das Budget 2020.

Anlässlich seiner Sitzung vom 9. Dezember 2019 hat der Fachhochschulrat das Budget 2020 genehmigt.

Für das Jahr 2020 budgetiert die FHNW einen Aufwandüberschuss von TCHF 11'412. Vereinbarungsgemäss finanziert die FHNW die Strategischen Entwicklungsschwerpunkte aus ihrem Eigenkapital (via Verlustvortrag). Per 31.12.2020 erwarten wir ein Eigenkapital von rund TCHF 20'000.

Brugg-Windisch, im Dezember 2019

1 Ausgangslage

1.1 Erwartetes Ergebnis zum Jahresabschluss 2019 (Forecast 2019)

Auf der Basis des Quartalsabschlusses per 30.9.2019 erstellte das zentrale Controlling mit Unterstützung der Hochschulen einen Forecast per 31.12.2019. Konsolidiert erwartet die FHNW hochgerechnet einen **Aufwandüberschuss von TCHF 5'181** (gegenüber einem budgetierten Aufwandüberschuss von TCHF 7'505). Das Ergebnis wird auch durch Auflösung einer betriebswirtschaftlich nicht mehr notwendigen Rückstellung in Höhe von TCHF 1'800 beeinflusst¹. Ohne diese a.o. Position erwarten wir ein Aufwandüberschuss von 6'981.

Die Studierendenentwicklung zeigt sich stabil auf gutem Niveau. Bei den Neueintritten konnten wir im 2019 mit 3'908 HC gegenüber Vorjahr (3844 HC) wieder 1.7% zulegen, bleiben aber unter dem Budget (4'103 HC). Sehr erfreulich entwickeln sich die Neueintritte bei der Hochschule für Life Sciences FHNW (288, plus 39.8% zum VJ, plus 59.1% zum VVJ). Ebenfalls zugelegt haben die Neueintritte bei der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik (157, plus 7.5% zum VJ, plus 18.9 % zum VVJ). Wieder zugelegt haben die Neueintritte erfreulicherweise auch bei der Hochschule für Technik FHNW (535, plus 6.2% zum VJ, minus 7.1% zum VVJ). Die vier Hochschulen mit beschränkten Studienplätzen habe sich im Rahmen der Möglichkeiten entwickelt. Hochschulen für Angewandte Psychologie FHNW konnte erwartungsgemäss die zusätzlich bewilligen Studienplätze besetzen (192, plus 15.7 % zum VJ, plus 12.9% zum VVJ). Hochschule für Gestaltung und Kunst (261, plus 7.4% zum VJ, minus 3.0 % zum VVJ), die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW (374, plus 1.6% zum VJ, plus 5.4% zum VVJ) und die Hochschule für Musik (285, minus 1.7% zum VJ, minus 4.7% zum VVJ) zeigen insgesamt stabile Neueintritte. Hingegen bleiben die Hochschule für Wirtschaft FHNW (914, minus 7.2% zum VJ, plus 2.7% zum VVJ) und die Pädagogischen Hochschule FHNW unter den Erwartungen (902, minus 3.6% zum VJ, minus 8.8% zum VVJ).

Im Forecast gehen wir davon aus, dass wir per 31.12.2019 die budgetierten Erträge (Ausbildung, Forschung, Weiterbildung und Dienstleistungen, ohne übrige Erträge und Globalbeitrag) insgesamt fast erreichen werden (-0.3%), wobei dieses gute Ergebnis auch durch höhere Grundbeiträge des SBFI für die Ausbildung und Forschung (plus TCHF 3'450) erklärt werden kann. Die höheren SBFI Grundbeiträge sind zwar sehr erfreulich, muss aber in Bezug auf die Beurteilung des Jahres 2019 relativiert werden, da die Berechnung auf den Werten der Jahre 2017/2018 beruhen und die FHNW zudem mit rund TCHF 1'600 von einer SBFI-Budgeterhöhung profitieren kann. Diese höheren Grundbeiträge täuschen etwas darüber hinweg, dass wir bei den anderen Drittmitteln in der aF&E wie auch bei den übrigen Erträgen in der Ausbildung die budgetierten Ziele nicht erreicht haben.

¹ Kosten für Massnahmen, die bei Realisierung eines Investorenprojektes neben unserem Campus in Olten notwendig gewesen wären. Das Projekt erfährt massive Verzögerungen infolge Einsparungen und wird evt. gar nicht realisiert. Entsprechend konnten die Rückstellungen aufgelöst werden.

Im Forecast gehen wir per 31.12.2019 von 2'195 Stellen aus (budgetiert sind per Dezember 2019 2'163 Stellen). Von diesen erwarteten 32 zusätzlichen Stellen sind 18 Stellen einem Beschluss der GAV-Kommission geschuldet (Umwandlung von bestehenden Honorarvereinbarungen in Festanstellungen ohne relevanten Einfluss auf die Personalkosten insgesamt). Zudem stellten einige Hochschulen insgesamt zusätzlich 8 Praktikantinnen und Praktikanten (befristet, u.a. Studierende als Hilfsassistierende) und 4 zusätzliche Berufslernende ein.

Der Personalaufwand wird per 31.12.2019 nahezu auf dem budgetierten Wert zu liegen kommen (u.a. auch noch abhängig von den jährlich zu prüfenden Rückstellungen für Dienstalter, sowie Ferien / Gleitzeit / Mehrpensen).

Nebst den Stellenentwicklungen wird der Personalaufwand insbesondere durch die Lohnentwicklung und die AG-Beiträge für die Sozialversicherungen beeinflusst. Für das Jahr 2019 verhandelten die AG und AN eine Lohnrunde von insgesamt 1.5% (0.5% Teuerung, 1% Reallohn). Bei der Budgetierung und bei der Mittelfristplanung ging die FHNW bisher davon aus, dass die Reallohnerhöhung in der Regel durch den realisierten Mutationsgewinn mindestens grösstenteils kompensiert werden kann. Die relevante Kennzahl Personalumschlag (Noria-Effekt) lag in den vergangenen vier Jahren jedoch stets unter der vereinbarten Lohnrunde. Der Noria-Effekt nahm kontinuierlich ab und war in den ersten 9 Monaten des 2019 sogar negativ. D.h. die FHNW kann ihre Kosten für die Lohnrunde im 2019 nicht mittels Mutationserfolg kompensieren.

Bezüglich Sozialversicherungsbeiträgen profitiert die FHNW im Jahr 2019 von den per 31.12.2018 gebildeten Rückstellungen im Zusammenhang mit der angepassten Vorsorgelösung per 1.1.2019. Die Rückstellung über TCHF 2'770 für die Kosten des teilreduzierten Umwandlungssatzes von 5.4% (statt 5.0%, Umlagebeiträge) kann im laufenden Jahr aufgelöst werden, ohne dass für ein nächstes Planjahr im gleichen Umfang wieder Rückstellungen gebildet werden müssen (im Rahmen des Wechsels von einer vierjährigen zu einer dreijährigen Verpflichtung). Dies war auch so budgetiert. Wichtig ist der Hinweis aber dennoch, da ab Planjahr 2020 die Auflösung der Rückstellung durch die Bildung neuer Rückstellungen neutralisiert wird und damit die Personalkosten des Budget 2020 unter sonst gleichen Bedingungen um diese TCHF 2'770 höher ausfallen, als im Forecast 2019.

1.2 Lohnrunde 2020

Die Lohnverhandlungen konnten wie geplant abgeschlossen werden. Die beiden Parteien einigten sich auf eine Lohnrunde von 0.8% (0.1% generell, 0.7% individuell, gemäss GAV §12.9, resp. A1.5). Damit liegt die FHNW unter der erwarteten durchschnittlichen Lohnrunde der vier Trägerkantone (immer unter Berücksichtigung von systematischen Stufenanstiegen in den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Solothurn).

Die Lohnrunde wird i.d.R. teilweise über den Mutationsgewinn finanziert. Wie wir bereits unter der Ziff. 1.1 festgehalten haben, gelang dies in den vergangenen Jahren nicht mehr, resp. nicht vollumgänglich. Darüber hinaus gehende Kosten muss die FHNW im Rahmen der verfügbaren

Globalbeiträge selber finanzieren, da sie in den Verhandlungen zum aktuellen Leistungsauftrag 2018 – 2020 keine Lohnentwicklung einkalkuliert hatte.

2 Budgetprozess und Mittelzuteilung

Die Budgetierung erfolgt auf der Basis der Mittelfristplanung 2020 – 2024, die der FHR an seiner Sitzung vom 24. Juni 2019 verabschiedet hat. Mit der Mittelfristplanung hat der FHR auch den Globalbudgetrahmen für das Budget 2020 freigegeben.

Die Mittelfristplanung ist mit der Strategie 2025 der FHNW und den Hochschulstrategien gekoppelt. Aus der Mittelfristplanung sind für das Jahr 2020 Leistungsvereinbarungen zwischen dem Direktionspräsidenten und den Hochschulen, resp. den Services abgeleitet.

Die Zuweisung der Globalbeiträge je Hochschule erfolgt damit ebenfalls entlang der Mittelfristplanung: In der Ausbildung decken die Globalbeiträge die Restfinanzierung, welche sich aus den Vorgaben zu den Durchschnittskosten der Studierenden, den Erträgen und den geplanten Studierenden (FTE) ergibt. In der Forschung ergibt sich der Bedarf an Globalbeiträgen der Hochschulen aus dem Forschungsaufwand und den Deckungsbeitragsvorgaben, wobei für die Mittelfristplanung und das Budget 2020 hochschulspezifische Vorgaben bezüglich Drittmittel vereinbart worden sind. Für die Leistungsbereiche Weiterbildung und Dienstleistungen gilt nach wie vor, dass auf Stufe Hochschule kein Globalbeitrag gesprochen wird.

Dem Budgetprozess der Hochschulen wurden die Erarbeitung und Überprüfung der Budgets für die Gebäudeinfrastruktur, das Direktionspräsidium und die Services vorgelagert. Im Anschluss daran erarbeiteten die Hochschulen ihre Budgets entlang den Eckwerten und Zielvorgaben des Direktionspräsidenten. Das konsolidierte Budget wurde vom Direktionspräsidium und dem zentralen Controlling plausibilisiert und in einem geführten Prozess bei Bedarf korrigiert.

3. Budgetbericht

3.1 Personalaufwand

Um das geplante Studierendenwachstum in einzelnen Hochschulen und die sich abzeichnenden Aufträge in der aF&E bewältigen zu können, plant die FHNW gegenüber Forecast 2019 mit einem moderaten Stellenwachstum (plus 1.1%).

Nebst den geplanten Stellen wirken sich bezüglich Personalkosten insbesondere die gewährte Lohnrunde 2020 von 0.8% aus. Für das Budget 2020 rechneten wir netto mit einer Erhöhung Lohnkosten um 0.6%, wobei diese Erhöhung nebst der Lohnrunde auch noch die höheren AHV-Beiträge (plus 0.15%-Punkte), die höhere Versicherungsprämie (Erhöhung infolge Schadenverlauf bei der Krankentaggeldversicherung um 0.15%-Punkte) und die genehmigten 0.2% für Einmalprämien gem. GAV 7.8 sowie gegebenenfalls Anpassungen der Rückstellung für Treueprämien gem. GAV 7.13 decken müssen.

Bezüglich Vorsorgelösung gilt auch für das Jahr 2020, dass die Arbeitgeberin FHNW die Umlagekosten aus dem teilreduzierten Umwandlungssatz von 5.4% (statt 5.0%) für die geschlossene Population der Mitarbeitenden ab Jahrgang 1969 und älter übernimmt. Im Gegensatz zum Jahr 2019 können wir allerdings nicht mehr von einer Rückstellung profitieren. Im 2019 erfolgte einmalig der Wechsel von einer Vierjahresbetrachtung zur künftigen Dreijahresbetrachtung, d.h. im 2019 konnte die für 2019 zurückgestellte Tranche (TCHF 2'770) aufgelöst werden, ohne dass eine weitere Rückstellung gebildet werden musste. Ab 2020 wird einerseits zwar die Rückstellung für das jeweils laufende Jahr aufgelöst (2020), aber gleichzeitig eine entsprechende Rückstellung für das dritte Jahr gebildet (2023), da sich die FHNW als Arbeitgeberin im Rahmen der Kündigungsfristen für jeweils drei Jahre verpflichtet hat. D.h. eine finanzielle Entlastung erfolgt erst wieder bei Ablauf der Finanzierungsvereinbarung in den letzten drei Jahren (ohne Kündigung wären dies die Jahre 2031 bis 2033).

Bezüglich Stellenentwicklung erwarten wir per 31.12.2019 2'195 besetzte Stellen. Für das Budgetjahr 2020 wurden per 31.12.2020 2'220 Stellen budgetiert. Im Vergleich zum Forecast 2019 plant die FHNW damit per Stichtag 31.12. mit 25 Stellen mehr (plus 1.1%), wobei ein Teil dieser Stellen bereits per 2019 budgetiert ist, aber per 31.12.19 (vermutlich) noch nicht besetzt werden kann. Zudem gilt es weiterhin zu berücksichtigen, dass ein Teil dieser geplanten Stellen nur besetzt werden, wenn die entsprechenden Aufträge in der Forschung und der Weiterbildung tatsächlich akquiriert werden konnten.

Die Stellenentwicklung spiegelt die unterschiedlichen Entwicklungen in den Organisationseinheiten. Während einzelnen Hochschulen im 2020 tatsächlich weniger Stellen planen als im Vorjahr, weisen andere Hochschulen zur Abdeckung des geplanten Wachstums in der Ausbildung und im erweiterten Leistungsauftrag zusätzliche Ressourcen aus.

Insgesamt zeigt sich auch im Planjahr 2020, dass das Stellenwachstum im Vergleich zu den Vorjahren per Saldo rückläufig ist.

3.2 Sachaufwand und Investitionen

Der Sachaufwand des Budgets 2020 (TCHF 56'670) liegt TCHF 2'197 über dem aktuellen Forecast 2019 (plus 4.0%), TCHF 1'758 über dem Vorjahresbudget 2019 (plus 3.2%) aber TCHF 2'198 unter dem Wert 2018 (minus 3.7%). Die Entwicklung des Sachaufwandes kann man insgesamt als stabil betrachten. Die Kosten für Verbrauchsmaterial, Geräte und externe Dienstleistungen sind u.a. auch vom realisierten Projektvolumen abhängig. Daher planen wir gegenüber Forecast 2019 mit leicht höheren Verbrauchsmaterial- und Gerätekosten. Nach wie vor ein Thema sind die tendenziell höheren Kosten im Umfeld der IT (Lizenzen, Sicherheit), die nur teilweise kompensiert werden können.

Der Neubau in Muttenz wurde im Juli 2018 der FHNW zur Nutzung übergeben. Insgesamt werden seit Juli 2018 bis zum Abschluss des Projektes (im ersten Halbjahr 2020) maximal TCHF 83'000 für den Mieterausbau und das Process & Technologie Center der Hochschule für Life Sciences FHNW aktiviert und über die entsprechenden Laufzeiten abgeschrieben.

Nebst den Investitionen in den Neubau in Muttenz plant die FHNW im 2020 für TCHF 17'333 Investitionen zu tätigen. Davon fallen TCHF 8'136 Investitionen für Infrastrukturthemen an (u.a. Reinvestitionen für AV-Medien und Netzwerk, Schliesssystem) und TCHF 2'945 für ICT-Reinvestitionen (u.a. Core Router, Server & Storage, Firewall). Der Anteil Investitionen in den Hochschulen beträgt TCHF 6'252, wobei die grössten Positionen bei der Hochschule für Life Sciences (als Folge der neuen Labors und des PTC), Hochschule für Technik (u.a. Umbau Prüfstand Labor) und der Hochschulen für Musik (u.a. Historische Orgel) anfallen werden.

3.3 Gebäudeinfrastrukturkosten - Immobilienaufwand

Die gesamten Gebäudeinfrastrukturkosten setzen sich aus dem Immobilienaufwand, dem spezifischen Personalaufwand (für Betrieb und Unterhalt der Gebäude) und den spezifischen Sachkosten (für Betrieb, Umzug und Unterhalt, inkl. Abschreibungen) zusammen.

Der in der Planerfolgsrechnung separat ausgewiesene Immobilienaufwand 2020 wird im Vergleich zum FCST 2019 (66'638) mit TCHF 66'007 leicht tiefer ausfallen (minus 0.9%). Dies hat u.a. damit zu tun, dass die FHNW nochmals von sinkenden Zinsen und damit von sinkenden Mietkosten bei den Campusbauten profitiert. Zu beachten gilt es, dass die Miete für den Campus Muttenz noch nicht definitiv festgelegt worden ist. Die budgetierte Miete entspricht dem aktuellsten Kenntnisstand und ist realistisch, wird sich aber noch verändern können.

Gesamthaft sind die Kosten für die Gebäudeinfrastruktur ein Jahr nach Bezug des Campus Muttenz recht stabil. Die für 2020 budgetierten Kosten liegen (inkl. Personalkostenanteil und Sachkostenanteil) mit Total TCHF 74'259 knapp auf Höhe des Forecasts 2019, wenn man die Auflösung der Rückstellung im 2019 für die möglichen Folgekosten des Bauprojektes Säliparks in Olten über TCHF 1'800 berücksichtigt (TCHF 72'829 plus TCHF 1'800 gleich TCHF 74'629).

3.4 Entwicklung Studierendenzahlen und Erträge Ausbildung

Die Entwicklung der Studierendenzahlen werden in drei Kennzahlen gemessen: Die Neueintritte in Headcount HC, die per Stichtag immatrikulierten Studierenden in HC und die anhand der geplanten Leistungen der Studierenden in Full Time Equivalents FTE umgerechneten Studierenden.

Zur Steuerung der Studierendenzahlen dient der FHNW und ihren Trägern seit Jahren die Zahl der **Neueintritte**. Auch bezüglich Planung ist die Entwicklung der Neueintritte die wichtigste Kennzahl. Insgesamt plant die FHNW bezüglich Neueintritten im Budget 2020 mit 4'113 Studierenden, was gegenüber dem Forecast 2019 einem geplanten Wachstum von 5.2% entspricht. Ein Wachstum erwarten wir bei der Pädagogischen Hochschule FHNW (plus 12.2% zum Forecast 2019), bei der Hochschule für Technik (plus 7.3%) und bei der Hochschule für Wirtschaft (plus 8.4%). Bei den anderen Hochschulen gehen wir von recht stabilen Zahlen bezüglich Neueintritten aus. Es gilt nach wie vor, dass in den Hochschulen für Angewandte Psychologie, für

Soziale Arbeit, für Musik und für Gestaltung und Kunst eine vom Regierungsausschuss begrenzte Anzahl an freigegebenen Studierendenplätzen besteht.

Die Entwicklung der **Studierendenzahlen in FTE** wird - nebst der Entwicklung der Anzahl Neueintritte - vorwiegend durch das Studierendenverhalten geprägt. Tendenziell beobachten wir nach wie vor vermehrtes Teilzeitstudium und berufsbegleitendes Studium. Dies führt dazu, dass die Studierenden länger «im System» verbleiben, was letztlich nicht ohne Kostenfolgen bleibt, aus volkswirtschaftlicher Sicht aber auch Vorteile bringt (Fachkräfte werden während des Studiums dem Arbeitsmarkt nicht völlig entzogen). In 2020 plant die FHNW mit 9'747 FTEs leicht höhere Werte als im Vorjahr 2019 (Jahresmittelwert, plus 2.3% gegenüber Forecast 2019). Die immatrikulierten **Studierenden gemessen in HC** nehmen im Budget 2020 nochmals um 0.6% von 12'646 auf 12'727 zu.

In Abhängigkeit der Studierendenzahlen entwickeln sich auch die Erträge der Ausbildung. Wichtigste Kennzahl sind hier die Studierendenzahlen in FTE, da sowohl die SBFI Beiträge, als auch die FHV-Gebühren auf der Basis der FTE abgerechnet werden. Nebst der absoluten Entwicklung der FTE ist auch die relative Entwicklung von Fachbereich zu Fachbereich relevant, da die Fachhochschulen je Fachbereich unterschiedliche SBFI Grundbeiträge und FHV- Gebühren erhält.

Insgesamt plant die FHNW mit TCHF 127'497 Erträgen in der Ausbildung, was gegenüber dem Forecast 2019 einem leichten Wachstum entspricht (plus 0.7%).

Zu beachten gilt es, dass seit 1.1.2015 das HFKG (Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz des Bundes) in Kraft ist und seit 2017 auch finanziell greift. Da die **Finanzierung** neu nicht mehr entlang von pauschalen Vergütungsbeiträgen je Studierende und Fachbereich erfolgt, sondern **in Abhängigkeit der relativen Entwicklung aller Schweizer Fachhochschulen** – sowohl in der Ausbildung als auch in der Forschung - können **keine gesicherten Aussagen** über die künftigen **Grundbeiträge des SBFI** gemacht werden.

Zum Zeitpunkt der Budgeterstellung liegt der FHNW die Abrechnung für das Jahr 2019 vor. Die FHNW profitiert auch im dritten Jahr einerseits von relativ guten Kennzahlen der Bemessungsjahre 2017 und 2018 und andererseits auch von höheren absolut verfügbaren Grundbeiträgen des SBFI (Der Bundesrat hat die Mittel um 12 Mio. aufgestockt, wovon die FHNW mit ca. TCHF 1'600 profitieren konnte). Die Grundbeiträge nahmen daher im 2019 gegenüber dem Vorjahr (TCHF 72'283) um 3.7% auf TCHF 74'955 zu. Für das Budget 2020 plant die FHNW auf der Basis der aktuell verfügbaren Informationen TCHF 73'875 und geht damit von stabilen Grundbeiträgen aus.

Als Risiken gilt es zu beachten, dass einerseits die zur Verfügung stehenden Bundesmittel für 2020 noch nicht definitiv sind und andererseits die Leistungsdaten der Schweizer Fachhochschulen aus dem Jahr 2019 noch nicht verfügbar sind (die Verteilmechanismen für die Bundesmittel 2020 basieren auf dem Durchschnitt der Studierendenzahlen und dem Durchschnitt der

Forschungskennzahlen der Jahre 2018/2019).

3.5 Entwicklung Erträge und Deckungsgrade im erweiterten Leistungsauftrag

Im Leistungsbereich **aF&E** gehen die Hochschulen davon aus, dass sie ihr Projektvolumen im Jahr 2020 gegenüber Forecast 2019 um 2.9% auf TCHF 59'986 steigern können, bleiben aber unter dem für 2019 budgetierten Wert (TCHF 60'300). Der aktuelle Bestand an offenen Aufträgen insbesondere in den forschungsstarken Hochschulen der Technik und der Life Sciences ist zwar erfreulich hoch, doch insgesamt liegt er etwas tiefer als in den Vorjahren.

Der Kostendeckungsgrad in der aF&E auf Stufe Direkte Kosten (DB1) liegt insgesamt bei 77% (inkl. Strategische Entwicklungsschwerpunkte SESP), resp. bei 80% (ohne SESP) und damit über den Vorgaben des Leistungsauftrages von 75%.

Im Leistungsbereich **Weiterbildung** plant die FHNW (inkl. Pädagogische Hochschule FHNW) für 2020 mit TCHF 49'368 Drittmittel gegenüber Forecast 2019 (TCHF 46'324) ein Wachstum von 6.6 % bei einem DB1 von 149%. Ohne Pädagogische Hochschule plant die FHNW einen DB1 von 145% und liegt damit über den Vorgaben des Leistungsauftrages (125%).

Bei den **Dienstleistungen für Dritte** plant die FHNW (inkl. Pädagogische Hochschule) gegenüber dem Forecast 2019 (TCHF 7'794) mit TCHF 7'790 sehr stabil, dies bei einem DB1 von 129%. Ohne die Pädagogische Hochschule plant die FHNW einen DB1 von 132% und liegt damit über den Vorgaben des Leistungsauftrages (125%).

Die Pädagogische Hochschule FHNW rechnet damit, dass sie die Vorgaben bezüglich spezifisch festgelegtem Deckungsgrad im 2020 just erreichen kann (Vorgabe Leistungsauftrag 100% auf Stufe Institut, inkl. Anteil Infrastrukturkosten).

3.6 Entwicklung Durchschnittskosten und Selbstfinanzierungsgrad

Die **Durchschnittskosten der Ausbildung** sind in den vergangenen Jahren an der FHNW kontinuierlich gesunken. Insbesondere dank dem erreichten Wachstum bei den Studierendenzahlen konnten die Ausbildungsgefässe und damit die Durchschnittskosten gezielt optimiert werden. Ohne ein relevantes Wachstum sind weiterhin sinkende Durchschnittskosten nicht mehr möglich, zumal die Personalkosten als wesentlicher Kostenfaktor zugenommen haben (siehe auch Ziff. 1 und Ziff. 3). Die Durchschnittskosten werden auch zusätzlich durch die Entwicklungskosten des Strategischen Entwicklungsschwerpunktes Hochschullehre 2025 belastet. Und wie unter Ziff. 4.4 dargelegt, nehmen im Budgetjahr 2020 erstmals seit Jahren die FTE gegenüber Forecast ab. Als Folge dieser Entwicklung werden die Durchschnittskosten wieder leicht steigen.

Insgesamt plant die FHNW mit Durchschnittskosten von CHF 27'593 (inkl. SESP), resp. mit 27'315 (ohne SESP). Gegenüber dem Ist-Wert per 31.12.2018 (CHF 27'032 inkl. SESP, resp.

CHF 27'014) bedeutet dies eine erwartete Zunahmen um 2.1% (inkl. SESP), resp. um 1.1% (ohne SESP). Trotz dieser Zunahme der Durchschnittskosten, liegen die einzelnen Budgetwerte der Fachbereiche auch im 2020 unter den Vorgabewerten gemäss Leistungsauftrag.

Der **Selbstfinanzierungsgrad** (Total Erträge ohne Globalbeitrag in % des Aufwandes, inkl. Strategische Initiativen und inkl. Infrastrukturkosten) soll im Budget 2020 wiederum auf 51% stabil gehalten werden. Auch für den Forecast 2019 erwarten wir einen SF von rund 51%.

3.7 Strategische Entwicklungsschwerpunkte

Hochschullehre 2025

Für die Leistungsauftragsperiode 2018-2020 sind zur Finanzierung des Strategischen Entwicklungsschwerpunktes «Hochschullehre 2025» insgesamt TCHF 5'000 aus dem Eigenkapital vorgesehen. Für die Jahre 2019 und 2020 stehen zudem Drittmittel im Umfang von TCHF 400 zur Verfügung (swissuniversities, projektgebundene Beiträge des Bundes). Im 2019 (Forecast) rechnen wir mit einem Aufwand von TCHF 1'428. Kumuliert (d.h. inkl. die TCHF 172 aus dem Jahr 2018) weisen wir folglich per 31.12.2019 einen Aufwand von TCHF 1'600 aus. Wir sind dennoch zuversichtlich, dass wir bis Ende Leistungsauftragsperiode die wesentlichen Arbeiten für den SESP HSLE 2025 wie geplant umsetzen können. Dazu sind im Budgetjahr 2020 entsprechende Ressourcen geplant und eingestellt. Bereits fest geplante Ressourcen wurden im Budget im Umfang von TCHF 2'485 aufwandwirksam eingestellt. Im Rahmen der Programme werden auch unterjährig Arbeitspakete an Mitarbeitende zugewiesen. Für diese noch nicht zugewiesenen Arbeiten würden gemäss Mittelfristplanung weitere rund TCHF 600 zur Verfügung stehen.

Die Kosten werden im Leistungsbereich Ausbildung ausgewiesen und anhand der budgetierten Vollzeitäquivalente (FTE) der Studierendenplanung allen Studiengängen zugewiesen.

Strategische Initiativen 2018-2020

Gesamthaft sind zur Finanzierung der strategischen Initiativen 2018 – 2020 TCHF 7'000 aus dem Eigenkapital vorgesehen. Im 2019 (Forecast) rechnen wir mit einem Aufwand von TCHF 2'106. Kumuliert (d.h. inkl. die TCHF 1'303 aus dem Jahr 2018) weisen wir folglich per 31.12.2019 einen Aufwand von TCHF 3'409 aus. Auch beim SESP Strategische Initiativen müssen wir im 2020 noch einen Effort leisten, um die geplanten Ziele zu erreichen. Dazu sind im Budgetjahr 2020 entsprechende Ressourcen geplant und eingestellt. Bereits fest geplante Ressourcen wurden im Budget im Umfang von TCHF 2'221 aufwandwirksam eingestellt. Auch beim SESP SI werden Teilprojekte noch unterjährig an Mitarbeitende zugewiesen. Gemäss Mittelfristplanung würden dafür weitere rund TCHF 1'240 zur Verfügung stehen.

Die Kosten der Strategischen Initiativen werden im Leistungsbereich aF&E ausgewiesen.

3.8 Campusprojekte

Im Sommer 2018 wurde der vierte Campus Neubau unserer Trägerkantone an die FHNW zur Nutzung übergeben worden. Zwischenzeitlich konnte die meisten Mängel behoben werden. Abgeschlossen ist das Bauprojekt jedoch noch nicht. Einerseits sind nach wie vor Mängel (insbesondere bezüglich Automation, Heizung und Lüftung) in Behebung. Andererseits ist das Process & Technologie Center PTC der Hochschule für Life Sciences noch nicht abgeschlossen. Die Integralen Test sind jedoch erfolgt und die Anlagen selber werden im 2020 sukzessive in Betrieb genommen.

Das Neubauprojekt für die Hochschule für Wirtschaft FHNW in Verantwortung der Bauherrin Immobilien Basel-Stadt sollte im 2019 in Bau gehen. Infolge von Einsprachen konnte das Neubauprojekt leider nicht wie geplant weitergeführt werden. Aktuelle muss man mit mindestens zwei Jahren Verzögerungen rechnen. Das heisst, ein Bezug vor 2024 ist wenig realistisch.

4 Entwicklung Eigenkapital

Treffen die Annahmen und Prognosen ein, wird sich das Eigenkapital der FHNW per 31.12.2020 wie folgt entwickeln:

Entwicklung Eigenkapital FHNW (in TCHF)	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2020
Erwartetes Ergebnis (Verlust)		5'181	11'412
(Erwartetes) Eigenkapital	36'748	31'567	20'155

Der Regierungsratsausschuss des Bildungsraums Nordwestschweiz RRA informierte die FHNW, dass im Rahmen des Leistungsauftrages 2021 – 2024 der Umgang mit dem Eigenkapital der FHNW geklärt werden soll. Gemäss RRA soll künftig der FHNW Eigenkapital bis maximal TCHF 30'000 zwecks Risikofähigkeit zur Verfügung stehen. Stichtag soll jeweils der Abschluss per 31.12. des vorletzten Jahres einer Leistungsauftragsperiode sein.

Wird dieses Verfahren genehmigt, würde dies bedeuten, dass die FHNW gem. o.g. Annahmen und Prognosen den Trägerkantonen TCHF 1'567 an Eigenkapital (Prognose EK per 31.12.2019 abzüglich den vereinbarten TCHF 30'000) zurückführt, resp. an die Trägerbeiträge des Leistungsauftrages 2021 - 2024 angerechnet wird.

Beilagen: Budget 2020 Übersicht

Erfolgsrechnung in TCHF	Budget 2020	Forecast 2019	Budget 2019	Ist 2018
Personalaufwand	361'652	355'847	356'194	341'726
Sondereffekte ³	-	-4'570	-2'770	11'080
Sachaufwand	56'670	54'473	54'912	58'868
Immobilienaufwand	66'007	66'638	67'244	65'801
Aufwand	484'331	472'388	475'580	477'475
SBFi-Grundbeiträge	-62'054	-62'928	-60'031	-60'829
FHV-Gelder	-41'956	-39'950	-41'547	-40'071
Semester- und übrige Gebühren	-23'487	-23'793	-23'445	-22'894
Ertrag Ausbildung	-127'497	-126'671	-125'023	-123'794
SBFi-Grundbeiträge	-11'821	-12'027	-11'474	-11'454
Forschungsgelder Bund	-26'020	-25'169	-26'524	-24'318
Forschungsgelder Dritte	-21'605	-20'477	-21'910	-19'831
Forschungserträge Trägerkantone	-540	-654	-391	-726
Ertrag Forschung	-59'986	-58'327	-60'300	-56'329
Weigerungserträge	-34'914	-32'489	-33'489	-32'661
Weigerungserträge Trägerkantone	-14'454	-13'835	-13'594	-15'495
Dienstleistungserträge	-4'611	-6'333	-4'639	-5'975
Dienstleistungserträge Trägerkantone	-3'179	-1'461	-2'906	-2'352
Ertrag Weiterbildung und Dienstleistungen für Dritte	-57'157	-54'118	-54'628	-56'483
Übrige Erträge (Direktionspräsidium, Stab, Services)	-594	-517	-551	-686
Übrige Erträge (Infrastruktur)	-2'354	-2'242	-2'242	-3'116
Globalbeitrag der Trägerkantone	-225'332	-225'332	-225'332	-225'332
Ertrag	-472'920	-467'207	-468'075	-465'739
Ergebnis	11'412	5'181	7'505	11'736
	(Verlust)	(Verlust)	(Verlust)	(Verlust)
Studierende und Personal in headcounts und full time equivalent	Budget 2020	Forecast 2019	Budget 2019	Ist 2018
Studierende Neueintritte per 15.10. in Headcounts (HC) ¹	4'113	3'908	4'103	3'844
Studierende Headcounts (HC) ¹	12'727	12'646	12'670	12'419
Studierende in FTE (60 ECTS/Jahr) ¹	9'747	9'532	9'838	9'503
Personal in FTE (100% Anstellung) ²	2'220	2'195	2'163	2'135

¹Forecast Studierende: Ist 2019

²Personalbestand per 31.12.

³Sondereffekte: Rückstellung Vorsorgeplan 2019, Rückstellung Bauprojekt "Sälipark"